

waibels mit dem dem Landrichter vortragenden Schwert in der Scheide sich nach Haus verfügen, und also solchergestalten der ganze Exekutionsactus vollkommen beendigt und beschloffen worden, in Schönau den 8. 10. 1737.

Folget, was für Leute in diesem vorbeschriebenen Malafizgericht geseffen:

Erstlich:

Jakob Beckert, damaliger Vogt und Landrichter in Schönau.

Richter aus dem inneren Tal Schönau:

Melchior Bus, Michael Läufe, Michael Niesterer, Zacharius Geiger, Matthias Kaiser, Jakob Wegel, Paul Wegel, Fiskal oder peinlicher Ankläger: Adam Schlageter, Martin Wegel, Sebastian Lais, Fürsprech des armen Sünders, Johannes Thoma, Peter Stib.

Aus dem äußern Tal Schönau: Michael Steffi und Stefan Ruch von Schönenberg, Michael Bus und Michael Wunderle von Aitern und Multen, Michael Wallefer und Georg Wallefer aus der Wieden. Michael Schmidt und Anderes Steinebruner von Ukenfeld, Hans Ulrich Läufe und Stoffel Bläsi von Gschwend, Bläsi Zimmermann von Prag und Michael Karle aus der Haidflüh. Alle aus der Vogtei Schönau.

Landgerichtswaibel: Hans Ruch von Schönau.

Un Statt und im Namen hoher Obrigkeit ist zugegen gewesen Herr Johann Valentin von Speth, Amtschreiber von Waldshut.<sup>2)</sup>

## Das Müllergeschlecht der Sehringer von Niederweiler.

Von August Feßler.

Zu den alteingesessenen bürgerlichen Geschlechtern des Markgräflerlandes zählen die Sehringer oder, wie sich die ältesten schreiben, Seringer. Ihren Sitz hatten und haben sie in der Hauptsache um Müllheim. Unter dem niederen Adel daselbst wird schon im Jahre 1295 ein Ritter Berchtold der Seringer erwähnt. Ob Name und Geschlecht mit dem kleinen, idyllisch am Westabhang des Blauen gelegenen Weiler Sehringen zusammenhängen, ist indes nicht nachgewiesen.

In einer Erbhebenurkunde des Klosters Sikenkirch vom 28. Juni 1361 wird Cunz Seringer — der einzige in dieser Schreibweise — von Schliengen genannt. In Hügellheim ist im Jahre 1393 Heingmann Seringer u. a. wohnhaft; derselbe ist 1401/08 Vogt zu Hügellheim. Vor 1455 war Martin Seringer von da Besitzer des Gutnauischen Lehenhofes in Obermüllheim, 1496/97 wieder Gilg Seringer, ebenso 1524/31 Heinrich Seringer, Vogt zu Hügellheim. In Müllheim werden 1538 Uli, 1550 Martin, 1573 Gilgmann Seringer erwähnt, 1562/82 ist Jakob Seringer Vogt zu Badenweiler und Mitglied des engeren Ausschusses der Herrschaft Badenweiler, zusammen mit Vogt Martin Kaltenbach von Brikingen; ebenso 1582 Michel Seringer von Hügellheim. 1629 und 1630 sind in Niederweiler Güterkäufe der Jakob und Georg Seringer (Clausen Sohn) beurkundet, ebenso von Georg Seringer dem älteren. 1652/56 ist wieder ein Michel Seringer Vogt zu Hügellheim, 1673 hören wir von Heinrich Seringer von Oberweiler und Ulrich Seringer zu Zunzingen; 1677 ist Konrad Seringer Vogt zu Badenweiler u. s. f.

Zur lückenlosen Kenntnis aller Namensträger und deren Zusammengehörigkeit aber kommen wir erst durch die Kirchenbücher, diesen unentbehrlichen und unerschöpflichen Quellen aller und jeder Familienforschung. Leider reichen diese für Badenweiler und Hügellheim, die hier in der Hauptsache in Frage kommen, nur bis zum Jahre 1642 bzw. 1643 zurück. Die vorher angelegten Bücher sind zweifellos dem Dreißigjährigen Krieg zum Opfer gefallen. Das verhältnismäßig zahlreich erhaltene Material über die Nieder-

<sup>2)</sup> Kopialbuch des Altlehrers Dominik Becker, † 1858 zu Schönau. Seite 314—328. — Das Buch befindet sich in Privatbesitz in Karlsruhe.

GM. Schönau. Spezialatt. Conv. 8, Fasz. 16.